18.–22.01.2023

ultra schall berlin

festival für neue musik

Deutschlandfunk Kultur

rbb kultur

18.–22.01.2023

ultraschall berlin

festival
für neue musik

Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik
von Deutschlandfunk Kultur und rbbKultur
18.–22.01.2023

Ein Musikfestival ist kein tagespolitischer Kommentar zum Tagesgeschehen. Künstlerische Prozesse laufen langsamer, zumal in der komponierten Musik. Und doch ist jedes Festival, und damit auch Ultraschall Berlin, jedes Jahr aufs Neue angesiedelt in einer bestimmten Zeit, in einem bestimmten Umfeld.

Zwei Konzerte sind besonders nah an der Zeitgeschichte.

Die iranische Bratscherin Muriel Razavi entfaltet in ihrem szenischen Projekt mit Werken iranischer Komponistinnen eine Hommage an die selbstbewusste iranische Frau, die ihre Rechte einfordert.

Das Konzert des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin stellt eine leidenschaftliche Verdammung des Nationalismus ins Zentrum eines Abends, der Komponist:innen aus Russland, Belarus und der Ukraine zusammenführt, alle nicht mehr in ihren Herkunftsländern lebend, dazu zwei weitere Komponistinnen aus Skandinavien.

Niemals erschöpft sich ein Festival aber im Tagesaktuellen. Und so bietet Ultraschall Berlin auch in diesem Jahr wieder die Plattform für künstlerische Ideen ganz unterschiedlicher Art und Provenienz.

Es ist gerade diese Vielfalt, die die zeitgenössische Musik prägt. Ultraschall Berlin bietet für all das einen Ermöglichungsraum. Ob die Natur oder die Stadt als Inspirationsquelle für musikalische Werke dienen, ob sich Komponist:innen auf Literatur beziehen oder auf die Musigeschichte selbst, der sie mit innermusikalischen Bezugnahmen oder formalen Experimenten Neues abgewinnen, ob sie sich mit der eigenen Krankengeschichte auseinandersetzen oder das Wagnis eines sozusagen ›vierhändigen‹ Komponierens eingehen – all das ist bei Ultraschall Berlin 2023 zu erleben.

Ur- und Erstaufführungen werden in Beziehung gesetzt zu Werken der jüngeren Musikgeschichte, aber auch zu Werken, die schon ›Klassiker‹ der Nachkriegs-Avantgarde geworden sind. Solchen historischen ›Hallraum‹ herzustellen und nicht nur auf Neues zu setzen, ist seit jeher kuratorisches Prinzip von Ultraschall Berlin und prägt auch diesen Festivaljahrgang.

In zwei Konzerten nimmt das Festival den seit einigen Jahren zu bemerkenden Trend hin zu Großformen, zu abendfüllenden Projekten auf. Stefan Prins setzt sich in seinem Werk für das Ensemblekollektiv Berlin mit dem Phänomen der Rückkopplung auseinander. Leopold Hurt und das Decoder Ensemble beschäftigen sich mit dem Prinzip ›Remix‹ im Bereich der Musik wie auch der Sprache.

Mit drei Konzerten ist auch in diesem Jahr das Orchester eine tragende Säule des Festivalprogramms. Deutsches Symphonie-Orchester Berlin und Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin sind von Beginn an bei Ultraschall Berlin dabei und beweisen, welch enorme Bedeutung die Klangkörper der Rundfunkanstalten gerade für die zeitgenössische Musik haben.

Ergänzt wird das Festivalprogramm durch Gespräche mit Musiker:innen und Komponist:innen, weitergeführt wird auch unser Schülerprojekt der UltraschallReporter.

Neu ist hingegen einer unserer Aufführungsorte. Zum ersten Mal ist Ultraschall Berlin im silent green Kulturquartier zu Gast.

Ein Festival, zwei Sender und eine Fülle musikalischer Entdeckungen. Wir freuen uns auf Sie!

Andreas Göbel
Rainer Pöllmann

Ultraschall Berlin

Festival for contemporary music
by Deutschlandfunk Kultur and rbbKultur
18.–22.01.2023

A music festival is not a daily political commentary on current events. Artistic processes run more slowly, especially in composed music. And yet every festival, and thus also Ultraschall Berlin, is set anew each year in a certain time, in a certain environment.

Two concerts are particularly close to contemporary history.

In her scenic project with works by Iranian women composers, the Iranian violist Muriel Razavi pays homage to the self-confident Iranian woman who demands her rights.

The concert by the Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin puts a passionate condemnation of nationalism at the centre of an evening that brings together composers from Russia, Belarus and Ukraine, all of whom no longer live in their countries of origin, as well as two other female composers from Scandinavia.

But a festival is never limited to the current affairs of the day. And so this year, Ultraschall Berlin once again offers a platform for artistic ideas of very different kinds and provenances.

It is precisely this diversity that characterises contemporary music. Ultraschall Berlin offers an enabling space, a platform for all of this. Whether nature or the city serve as a source of inspiration for musical works, whether composers refer to literature or to music history itself, from which they draw something new with inner-musical references or formal experiments, whether they deal with their own medical history or take the risk of 'composing with four hands' – all this can be experienced at Ultraschall Berlin 2023.

Premieres and first performances will be set in relation to works of recent music history, but also to works that have already become 'classics' of the post-war avant-garde. Creating such historical 'echo chambers' and not just focusing on the new has always been a curatorial principle of Ultraschall Berlin and also characterises this year's festival.

In two concerts, the festival takes up the trend towards large-scale forms, towards full-length projects, which has been noticeable for some years now. Stefan Prins explores the phenomenon of feedback in his work for the Ensemblekollektiv Berlin. Leopold Hurt and the Decoder Ensemble deal with the principle of 'remix' in the field of music as well as language.

With three concerts, the orchestra is once again a mainstay of the festival programme this year. The Deutsches Symphonie-Orchester Berlin and the Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin have been part of Ultraschall Berlin from the very beginning and prove the enormous importance of the orchestras of the broadcasting corporations, especially for contemporary music.

The festival programme will be supplemented by talks with musicians and composers, and our UltraschallReporter school project will be continued.

One of our performance venues, however, is new. For the first time, Ultraschall Berlin is a guest in the silent green Kulturquartier.

One festival, two stations and a wealth of musical discoveries. We look forward to seeing you!

Andreas Göbel
Rainer Pöllmann

Mi 18.01.2023, 20:00 Uhr

Großer Sendesaal des rbb

Mary / Transcendence ist der zweite Teil eines Triptychons, in dem sich Liza Lim mit drei Ikonen weiblicher Spiritualität auseinandersetzt. Das Mittelstück schildert dabei »Besuch des Engels, Geburt als Vorbote der Passion, Zeugnis, Mysterienspiel, Erleuchtung menschlicher Qualen, Vergebung«. Ausgangspunkt ist die biblische Geschichte der Verkündigung: Der Engel Gabriel besucht Maria, nennt ihren Namen und sagt ihr voraus, dass sie das Jesuskind gebären werde. Das Werk beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten des ekstatischen Hörens und Sprechens aus der Perspektive Marias.
In ihrem Stück *Brunnen* dringt Carola Bauckholt in das Innere von Geräuschen vor, um sie instrumental imitieren zu lassen – eigentlich ein Widerspruch, allerdings ebenso reizvoll wie die Romane des Dichters Jean Paul, in denen hohe Sprache und Alltagswelt aufeinandertreffen.
Dagegen arbeitet Bernhard Lang in seinen auf inzwischen um die vierzig angewachsenen ›Monadologien‹ mit »kleinsten Ausgangszellen als Generatoren des gesamten musikalischen Materials«. Die *Monadologie VII* mit dem Beinamen ›Kammersinfonie‹ trägt die Widmung »…für Arnold…« und fungiert als historisch-analytische Fallstudie.

Im Radio
Deutschlandfunk Kultur: 27.01.2023, 20:03 Uhr, Konzert
rbbKultur: live

Lothar Zagrosek

Liza Lim
Mary / Transcendence after Trauma (2020) 15'
für Orchester

Carola Bauckholt
Brunnen (2013) 15'
für Violoncello und Orchester

Bernhard Lang
Monadologie VII – Kammersinfonie (2009) 30'
für Kammerorchester

Séverine Ballon, *Violoncello*
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Lothar Zagrosek, *Leitung*

Séverine Ballon

Do 19.01.2023, 19:00 Uhr

Großer Sendesaal des rbb

›Patriotismus und Regierung‹ heißt ein polemischer Text von Lew Tolstoi aus dem Jahr 1900. In ihm wendet sich der Dichter gegen alle Arten von Nationalismus, deren zwangsläufige Folge der Krieg sei. Dem nationalistischen Furor stellt Tolstoi utopische Ideen von Gleichberechtigung und auch ökologischem Ausgleich entgegen. Sergej Newski, der früh und unmissverständlich den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine verurteilt hat, konfrontiert Tolstois Text mit einem fragilen, transparenten Orchestersatz, der bewusst auf Polyphonie, also auf Vielstimmigkeit setzt.
Die ukrainische Komponistin Anna Korsun hat für ihr Werk nur einen einzigen Satz: »Das Stück lädt ein zu einer Klangreise durch imaginäre Räume.« In diese Räume, musikalisch geprägt durch Konzentration und Ruhe, bricht dann aber immer wieder die Realität ein.
Wie ein Pendant wirkt dazu *Harmoniemusiken* der belarusischen Komponistin Oxana Omelchuk: Als »Versuch einer Musik, die im Niemandsland angesiedelt ist«, beschreibt Omelchuk ihre »Bearbeitungen imaginärer Stücke«, denen sie »idiomatische Zeichen, Figuren, Klischees« abgewinnt.
Den Rahmen für diese drei Werke bilden zwei Klangwanderungen. Malin Bång spürt in ihrer Heimatstadt Göteborg dem »urbanen Moment« nach und entwickelt musikalisch dessen »›inszenierte‹ Version«. Die norwegische Komponistin Kristine Tjøgersen nimmt das Publikum mit in den Wald, mit Geräuschen von Eichhörnchen, Eulen und Elstern. Eine Idylle?

Malin Bång
avgår, pågår (2014) 10'
für Orchester

Anna Korsun
In einem anderen Raum (2016) 12'
für Orchester mit Smartphones

Sergej Newski
Stufen der Ideen (2021) 12'
für Sprecher und zwanzig Solostreicher
auf einen Text von Lew Tolstoi

Oxana Omelchuk
Harmoniemusiken (2019) 15'
für Orchester

Kristine Tjøgersen
Between Trees (2021) 14'
für Orchester DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Jakob Diehl, *Sprecher*
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Susanne Blumenthal, *Leitung*

Im Radio
Deutschlandfunk Kultur: 19.01.2022, 20:03 Uhr, Konzert
rbbKultur: 14.03.2022, 23:03 Uhr Musik der Gegenwart

© Frederic Boudin

Kristine Tjøgersen

© Konrad Ferstterer

Anna Korsun

© Volker Beushausen

Susanne Blumenthal

Do 19.01.2023, 21:30 Uhr

Kleiner Sendesaal des rbb

In ihren jüngsten Werken beschäftigt sich Li-Ying Wu mit diversen Alltagsphänomenen unserer Zeit. *The truth will set you free* widmet sich musikalisch dem Thema ›Fake News‹. Botschaften werden »verzerrt, entstellt, vereinfacht und verstärkt – auch Manipulation, Propaganda, Populismus« genannt. »Die Musik wird – zumindest am Anfang – gewalttätig, kraftvoll, verzerrt und laut sein, aber hoffentlich wird sich die ›Wahrheit‹ allmählich herauskristallisieren«, so die Komponistin.
Marta Gentiluccis Duo *Auf die Lider* hat Worte der Lyrikerin Elisa Biagini zur Grundlage, in denen es u. a. heißt: »ein gebrauchtes Streichholz«, »die unbelastete Taktpause« oder »die verwirrten Ohren der Bienen«. In seinem Stück *Blumentanz* erforscht Roque Rivas »durch die Einbeziehung des Computers die Erweiterung von traditionellen Schemata, um eine komplexere Musiksprache zu erreichen«. Altertümliche Tanzformen werden mit zeitgenössischen Verarbeitungstechniken konfrontiert, etwa durch »Klangverarbeitungen in Echtzeit bis hin zu Klangsynthese und Sampler«.
Für seine *CROSSROADS* erweitert Detlef Heusinger den Ensembleklang mit dem vor etwa einem Jahrhundert erfundenen Theremin, das als elektronisches Musikinstrument berührungslos durch die Veränderung der Position der Hände gegenüber zwei Elektroden gespielt wird. Für die Aufführung bei Ultraschall Berlin hat der Komponist sein Werk erweitert und dabei auch den Raum des Kleinen Sendesaals im Haus des Rundfunks einbezogen.

Im Radio
Deutschlandfunk Kultur: 26.01.2023, 20:03 Uhr, Konzert
rbbKultur: 07.02.2023, 23:03 Uhr, Musik der Gegenwart

Li-Ying Wu
The truth will set you free (2019) 7'
für Gitarre, Violoncello, Schlagzeug, Klavier und Elektronik

Marta Gentilucci*
Auf die Lider (2021) 10'
für Sopran, Schlagzeug und Elektronik*

Roque Rivas
Blumentanz (2021) 20'
für Violoncello und Live-Elektronik

Detlef Heusinger, *Leitung*
4 CROSSROADS (2017/22) 26'
für Ensemble und Elektronik
URAUFFÜHRUNG DER ERWEITERTEN FASSUNG

Gan-ya Ben-gur Akselrod, *Sopran*
Ensemble Experimental:
Thorwald Jørgensen, *Theremin*
Jürgen Ruck, *E-Gitarre*
Olaf Tzschoppe, *Percussion*
Rei Nakamura, *Piano/Synthesizer*
Daniela Shemer, *Violoncello*
Detlef Heusinger, *Leitung*
Live-elektronische Realisation:
SWR Experimentalstudio:
Joachim Haas, *Klangregie*
Daniel Miska, *Klangregie*
Lukas Nowok, *Klangregie*
Maurice Oeser, *Klangregie*
Marta Gentilucci, *Klangregie**

© Anja Limbrunner

Ensemble Experimental

Fr 20.01.2023, 18:00 Uhr

Heimathafen Neukölln

Ein Einakter von Samuel Beckett gab die Anregung zu Rebecca Saunders' gleichnamigem Stück *That Time,* und sie stellt der Partitur einen konkreten Auszug daraus als Motto voran: »nicht ein Laut nur der alte Atem und die sich drehenden Blätter und dann plötzlich dieser Staub der ganze Ort plötzlich voller Staub wenn man die Augen öffnete vom Boden bis zur Decke nichts nur Staub und kein Laut nur wie hieß es doch es hieß gekommen und gegangen war das so etwas wie gekommen und gegangen gekommen und gegangen niemand kam und ging in kürzester Zeit gegangen in kürzester Zeit«.
In Evan Johnsons *Plan and section of the same reservoir* konstruiert der Komponist »mehrere Kanons, wie üblich; mehrere Scrims, die darüber gelegt werden: einige allgemein (atmosphärisch, konstant), andere von unterschiedlicher Subjektivität, Körperlichkeit, Rhetorik: Stottern, Atmen, Schaben, Pfeifen. ›Plan and section‹: d. h. eine blasse, farblose, schwankende, stolpernde Fläche, von oben oder vielleicht von der Seite gesehen«. Ergänzt wird das Programm durch ein neues Werk von Mirela Ivičević, das die Komponistin als Auftragswerk des rbb geschrieben hat.

Im Radio:
Deutschlandfunk Kultur: 20.01.2023, 20:03 Uhr, Konzert
rbbKultur: 14.02.2023, 23:03 Uhr Musik der Gegenwart

Mirela Ivičević
Neues Werk (2022) 10'
für Saxophon, Klavier und Schlagzeug
Auftragswerk rbb — URAUFFÜHRUNG

Evan Johnson
Plan and section of the same reservoir (2019) 18'
für Saxophon, Klavier und Schlagzeug

Rebecca Saunders
That Time (2019/21) 22'
für Saxophon, Klavier und Schlagzeug

Trio Accanto:
Marcus Weiss, *Saxophon*
Nicolas Hodges, *Klavier*
Christian Dierstein, *Schlagzeug*

Trio Accanto

Fr 20.01.2023, 20:30 Uhr

Heimathafen Neukölln

»Zafraan steht für Musik, die das heutige Leben, die heutige Gesellschaft, die heutige Realität in all ihren Facetten reflektiert. Gemeinsam mit anderen Kunstformen beobachtet, erforscht und verarbeitet Zafraan das, was uns umgibt: die Menschen, das Geschehen, die Natur, die Technologien, die Normalitäten und die Absurditäten von heute.« Diese Eigencharakterisierung findet in den Werken des Programms ihren Niederschlag. Wenn etwa Claire-Mélanie Sinnhuber in *Sieben Ausnahmen* sich abwechselnde Kombinationen von Instrumenten unternimmt, Simone Movio in *Incanto XI* Dimensionen von Verzauberung auslotet oder sich Michelle Agnes Magalhaes dem Lyriker und Dramatiker Federico García Lorca mit rein instrumentalen Mitteln nähert und den unübersetzbaren Begriff des ›Duende‹ (»eine geheimnisvolle Macht, die alle wahrnehmen und die kein Philosoph erklärt«) erforscht. Elena Mendoza lotet in *De dentro afuera* (›Von innen heraus‹) das Spannungsfeld von Flamenco und neuer Musik aus und analysiert ihre eigene Musiksprache auf der Suche nach Elementen, die eine Beziehung zur Flamenco-Musik aufbauen könnten.

Im Radio:
Deutschlandfunk Kultur: 20.01.2023, ca. 21:00 Uhr, Konzert
rbbKultur: 28.02.2023, 23:03 Uhr, Musik der Gegenwart

Zafraan Ensemble

© Neda Navaee

Claire-Mélanie Sinnhuber
Sieben Ausnahmen (2010) 11'
für Ensemble

Simone Movio
Incanto XI (2015) 9'
für Flöte, Klarinette, Violine und Violoncello

Michelle Agnes Magalhaes
Lorca-Fragmente (2016) 10'
für Ensemble

Elena Mendoza
De dentro afuera (2016) 7'
für Violine, Violoncello und Klavier

Elsa Biston
J'étais un désert (2013) 13'
für Ensemble

Ying Wang
Glissadulation (2014) 6'
für Ensemble

Helga Arias Parra
End run (2013) 9'
für Ensemble

Zafraan Ensemble:
Liam Mallett, *Flöte*
Jone Bolibar Núñez, *Klarinette*
Anna Viechtl, *Harfe*
Daniel Eichholz, *Schlagzeug*
Clemens Hund-Göschel, *Klavier*
Emmanuelle Bernard, *Violine/Viola*
Martin Smith, *Violoncello*
Miguel Pérez Iñesta, *Leitung*

Sa 21.01.2023, 14:00 Uhr

Heimathafen Neukölln

Der Zyklus *Dissociated Press* vereint verschiedene Herangehensweisen an das Prinzip Remix, sowohl auf der Ebene der Sprache als auch der Musik. ›Dissociated Press‹ - als Wortspiel angelehnt an ›Associated Press‹ - benennt einen Algorithmus zur automatischen Generierung von Texten auf der Basis bekannter Sprachmuster und Wortschätze. Für das Stück *Dissociated Press – Final* habe ich über das Internet ein solches Textkonvolut erstellen lassen. Die sprachlichen Elemente sind zwar bekannt, ergeben jedoch im Zusammenhang keinen übergeordneten Sinn. Semantische Passagen blitzen nur kurzzeitig und eher zufällig auf, z.B. wenn sich der Text scheinbar auf Themen wie Computersoftware oder elektronische Clubszene bezieht. Für die Musik diente der Song *Blinded by The Lights* der britischen Rap-Gruppe The Streets als eigentliche Klangquelle. Tonhöhen und Rhythmen des Tracks wurden mit dem Computer analysiert und das abstrakte Ergebnis wiederum für Ensemble transkribiert. Im Verlauf wird der gewonnene Klangvorrat neu zusammengesetzt und analog zu den Textbausteinen in kurzen Sequenzen abgerufen. Das Ergebnis ist eine Remix-Form, in der die üblichen Wahrnehmungsebenen von Vertrautem und Erfundenem nicht klar definiert sind. Das finale Ensemblestück *Dissociated Press* ist zugleich Endpunkt und Ursprung der Werkreihe. In den vorangehenden Stücken werden jeweils einzelne Aspekte des endgültigen Materials aufgegriffen und auf charakteristische Weise verarbeitet. Kein Stück gleicht dem anderen.

Leopold Hurt

Im Radio:
Deutschlandfunk Kultur: 26.01.2023, 20:03 Uhr, Konzert
rbbKultur: 07.03.2023, 23:03 Uhr, Musik der Gegenwart

Decoder Ensemble

Leopold Hurt
The Dissociated Press Cycle (2017-22) 64'
für Ensemble und Zuspielungen
Fassung für Ultraschall Berlin

Decoder Ensemble:
Heinrich Horwitz, *Stimme*
Carola Schaal, *Klarinette*
Sonja Lena Schmid, *Violoncello*
Leopold Hurt, *E-Zither*
Andrej Koroliov, *Klavier*
Jonathan Shapiro, *Schlagzeug*
Alexander Schubert, *Sound-Design*

© Gerhard Kühne

Sa 21.01.2023, 17:00 Uhr

silent green, Kuppelhalle

Mehr als ein halbes Jahrhundert liegt zwischen den beiden Streichtrios von Helmut Lachenmann. Sein Streichtrio von 1965 war ein Werk der Befreiung, ein »a-punktuelles Werk«, das am Anfang von Lachenmanns Entwicklung vom Serialismus zu seiner Idee einer ›Musique concrète instrumentale‹ steht.
Lachenmanns zweites Streichtrio – seit vielen Jahren dem trio recherche versprochen und im Frühjahr 2022 bei den Wittener Tagen für neue Kammermusik uraufgeführt – ist Korrespondenzstück und steht doch in natürlicher Distanz zum ›Vorgänger‹. Eine Auseinandersetzung mit dem Abschied-Nehmen – und nach dem Orchesterstück *My Melodies* ein weiteres Werk, für das der Komponist ausdrücklich auf sich und seine subjektive Perspektive verweist. Oder führt Lachenmann mit *Mes Adieux* auch hier die Hörer:innen in die Irre?
Zwischen diesen beiden Werken: ein Streichtrio der norwegischen Komponistin Kristine Tjøgersen. Wie in ihrem Orchesterwerk, das im Konzert des RSB zu hören ist, beschäftigt sie sich darin mit der bedrohten Natur. In diesem Fall mit ›Habitaten‹, also Lebensräumen, von exotischen Tieren wie dem Giant Banjo Frosch oder Gibbons, aber auch von Vögeln in Freiburg im Breisgau. Ein ganz eigenartiges ›Naturbild‹ von nur scheinbarer Naivität, aber großem klanglichen Reiz. Und auch ein alter Kühlschrank macht sich bemerkbar.

Im Radio:
Deutschlandfunk Kultur: 24.01.2023, ca. 21:00 Uhr, Konzert
rbbKultur: 21.03.2023, 23:03 Uhr Musik der Gegenwart

Helmut Lachenmann
Streichtrio Nr. 1 (1965) 10'

Kristine Tjøgersen
Habitat (2022) 12'
für verstärktes Streichtrio und Vocoder

Helmut Lachenmann
Mes Adieux (2021/22) 26'
Streichtrio Nr. 2
Kompositionsauftrag von Ensemble Recherche, Westdeutscher Rundfunk, Milano Musica, Françoise and Jean-Philippe Billarant (IRCAM Paris), Lucerne Festival und Festival Wien Modern, gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung

ernst von siemens musikstiftung

trio recherche:
Melise Mellinger, *Violine*
Geneviève Strosser, *Viola*
Åsa Åkerberg, *Violoncello*

trio recherche

Sa 21.01.2023, 19:00 Uhr

silent green, Betonhalle

inhabit_inhibit ist eine immersive, räumlich gestaltete Komposition für vier gemischte Quartette, feedbackverstärkte Instrumente und Live-Elektronik. Die konzeptionellen und klanglichen Dimensionen von *inhabit_inhibit* werden in hohem Maße durch das Phänomen der Rückkopplung, auch bekannt als Run-away-Effekt, unterstützt. Neben vier unverstärkten, gemischten Quartetten, die um das Publikum herum platziert werden, verwendet *inhabit_inhibit* sechs Instrumente, die durch die Interaktion zwischen einem neben ihnen stehenden Lautsprecher und einem mit ihnen verbundenen Mikrofon Feedback erzeugen können: vier Holzblasinstrumente (Bassflöte, Bassoboe, Bassklarinette & Baritonsaxofon), Klavier und Harfe.

Stefan Prins

Im Radio:
Deutschlandfunk Kultur: live
rbbKultur: 28.03.2023, 23:03 Uhr, Musik der Gegenwart

Stefans Prins
inhabit_inhibit (2019-2020) 50'
für sechs durch Feedback erweiterte Solisten,
vier akustische Quartette und Live-Elektronik

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Ensemblekollektiv Berlin
Max Murray, *Leitung*
Kompositionsauftrag von Ensemblekollektiv und AskoSchönberg Ensemble, gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung und die Ammodo Stiftung. Konzert gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds.

HAUPT STADT KULTUR FONDS

ernst von siemens musikstiftung

© Marieke Wijntjes

Stefan Prins | inhabit-inhibit

Sa 21.01.2023, 21:00 Uhr

silent green, Kuppelhalle

In den fünf musikalischen Szenen von *ancient eve is once again offering apples* verkörpert die iranisch-amerikanische Bratschistin Muriel Razavi den Lebensweg einer iranischen Frau – vom Erblühen bis zum Vergehen. Die fiktive Figur entwickelt sich von einer Suchenden hin zu einer Frau, die ihre Rechte einfordert und ihrem eigenen Körper öffentlich sexuelles Verlangen zugesteht. Die folgende Einkehr zu den Wurzeln ihres Wesens führt zu einem Moment der inneren Einigkeit und Integrität, bevor schließlich ihr selbstloser Tod die Knospe der Hoffnung in den Tiefen der Erde nährt und Kraft für kommende Generationen spendet.
Das Konzertprojekt von Muriel Razavi entstand vor den gegenwärtigen Unruhen in Iran. Das szenische Konzept ist auf den ersten Blick weit von tagespolitischer Bezugnahme entfernt. Und doch stellt sich ganz selbstverständlich eine Verbindung her zum mutigen und leidenschaftlichen Kampf (nicht nur) iranischer Frauen um ihre Rechte und ihre Würde.

Im Radio:
Deutschlandfunk Kultur: live
rbbKultur: 04.04.2023, 23:03 Uhr, Musik der Gegenwart

Muriel Razavi
ancient eve is once again offering apples
Solo-Performance mit Viola & Visuals, Sounds, Gedichtrezitation und Lichtdramaturgie mit Werken iranischer Komponistinnen

Aida Shirazi
ancient eve – havvaye pir (2023)
für Viola solo

Aida Shirazi
Latent (2018) 10'
für Viola solo

Niloufar Nourbakhsh
Veiled (2019) 9'
für Viola und Live-Elektronik

Farzia Fallah
15 Skulpturen (2021)
für Viola vor einem Baum

Bahar Royaee
Tombstone – Sangi baraye Simin (2017) 14'
für Viola solo

Muriel Razavi, *Viola*

Muriel Razavi

Sa 21.01.2023, 22:00 Uhr

silent green, Kuppelhalle

Fragen zur ›kulturellen Aneignung‹ haben auch die ›klassische‹ Musikwelt erreicht. Der musikalische Exotismus und Orientalismus, der im 18. Jahrhundert und dann an der Schwelle zum 20. Jahrhundert in der klassischen Musik sich großer Popularität erfreute, ist nicht nur ästhetisch, sondern auch kulturpolitisch fragwürdig geworden. Auch in der zeitgenössischen Musik spielen solche Fragen eine zunehmend wichtige Rolle.
Muriel Razavi ist nicht nur Instrumentalistin und Konzertentwicklerin, sondern auch Musikwissenschaftlerin. An der Hochschule für Musik und Theater Hamburg forscht sie über den Re-Orientalismus in der Musik. Eine Theorie des Re-Orientalismus basiert auf der postkolonialistischen Orientalismus-Theorie von Edward Said. Razavi fragt, wie dadurch stereotypisierte Beschreibungen des Orients aufgelöst werden können.
Razavis wissenschaftliche Arbeit verschmilzt mit ihrer künstlerischen Tätigkeit – und auch bei Ultraschall Berlin sind beide Facetten zu erleben.

Im Radio:
Deutschlandfunk Kultur: live

Neue Musik und Re-Orientalismus
Muriel Razavi
im Gespräch mit Anahita Sadighi,
Galerie Anahita Arts of Asia

Muriel Razavi

So 22.01.2023, 16:00 Uhr

silent green, Betonhalle

›Marginalien‹ sind Nebensächlichkeiten, die aber in einem bestimmten Kontext Bedeutung erlangen können. Die italienische Komponistin Francesca Verunelli beschreibt sie als »eine Art Spur einer Perspektive, die einem Negativabdruck ähnelt. Wir haben die Spur, aber wir haben das Ganze verloren.« In ihrem ungeheuer fein mikrotonal verästelten Werk, in dem die Streicher wie Vokalisten behandelt werden, thematisiert Verunelli die »Grenze zwischen Fremdheit und Nähe« – eine »Befragung unseres Hörens von Klang«.
›Gedankensprünge‹ und ›Erinnerungsschübe‹ thematisiert die Komponistin Clara Iannotta in ihrem Werk. Wie Beethoven, so leidet auch sie an Otosklerose, die zu Hörverlusten und Taubheit führt. Das Hören realer Klänge und die Erinnerung an sie klaffen auseinander. »Es gibt da einen Bruch zwischen Gehörtem und Erinnertem.« Dieser ›Bruch‹, diese Differenz wird zur Inspirationsquelle für ihr Werk, die Weiterführung eines ihrer Streichquartette.

Vierhändig zu komponieren ist eine höchst ungewöhnliche Praxis. Rebecca Saunders und Enno Poppe haben auf der Basis von zwei existierenden Solowerken ein Duo für Violine und Klavier entwickelt, das die Eigenheiten beider Komponist:innen bewahrt und doch mit einem gemeinsamen ›Ton‹ aufwartet.

Auch Sarah Saviet und Joseph Houston haben, aus der Praxis ihres Instrumental-Duos heraus, ein gemeinsames Werk komponiert. *Unfoldings* verwischt bewusst die Grenzen zwischen Streich- und Tasteninstrument, aus Geigenakkorden und E-bow-Klängen aus dem Klavier entsteht eine fragile Saiten-Textur.
›Dual‹ ist auch *Dikhtas* von Iannis Xenakis, »wie eine Figur mit zwei Naturen«, die sich widersprechen – und doch auch verschmelzen.

Im Radio:
Deutschlandfunk Kultur: 24.01.2023, 20:03 Uhr, Konzert
rbbKultur: 11.04.2023, 23:03 Uhr, Musik der Gegenwart

Francesca Verunelli
In margine (2022) 15'
für zwanzig Streicher

Sarah Saviet / Joseph Houston
Unfoldings (2022) 15'
für Violine, Klavier und E-bows

Iannis Xenakis
Dikthas (1979) 14'
für Violine und Klavier

Rebecca Saunders / Enno Poppe
Taste (2022) 22'
für Violine und Klavier

Clara Iannotta
Memory Jolts. Flashes of Pink in the Brain (2020) 17'
für 16 Streicher

Ensemble Resonanz
Sarah Saviet, *Violine*
Joseph Houston, *Klavier*

Ensemble Resonanz

Sarah Saviet, Joseph Houston

So 22.01.2023, 20:00 Uhr

Großer Sendesaal des rbb

In *Stilleben mit Orchester* erweitert Elena Mendoza die traditionelle Orchesterbesetzung durch Alltagsgegenstände, die ursprünglich nicht zum Musizieren gedacht waren, wie Weingläser, diverse Flaschen, mit Messer gespielte Blechdosen oder eine auf der Pauke platzierte Salatschüssel. Das Werk ist eine klangliche Annäherung an die Poetik des Stilllebens, eine »Darstellung von Haushaltsgegenständen, die durch Komposition, Farbe und Licht eine ästhetische Dimension erhalten und über das Alltägliche hinausgehen«.

Nach dem Violakonzert von York Höller im vergangenen Jahr präsentiert Ultraschall Berlin diesmal das neue Doppelkonzert des Komponisten. Die Arbeit an diesem Werk im März 2020 fiel mit dem Ausbruch der Pandemie zusammen. »Das nie zuvor erlebte Geschehen und die mit ihm verbundene Ungewissheit über die Zukunft verunsicherte mich wie viele andere und lähmte zunächst meine kreativen Impulse«, so York Höller. Um sich drohenden ›dunklen‹ Sphären nicht ausliefern zu lassen, »setzte ich mich schließlich ans Klavier, griff mit beiden Händen entschlossen in die Tasten und schlug einen komplexen 12-tönigen Akkord an, der sich spiegelsymmetrisch um den von keinem der zehn Finger mehr gleichzeitig anschlagbaren Zentralton d1 gruppierte«. Eine 21-tönige »Klanggestalt« bestimmt in »permanenter Durchführung die Struktur des ganzen Werkes«.
Ying Wang platziert mit *528 Hz 8va* ein Werk, das sich »ganz bewusst und energetisch in den Dienst einer optimistischen Tatsachen- und Weltbetrachtung« stellt: »ein schneller, aber angenehm aktiver Herzschlag, ein nicht vergehendes unbewusstes Lächeln, ein sich ständig verändernder Klang, der doch immer genau dorthin führt, wo noch mehr Energie frei wird.« Die Elektronik der Neufassung ist die »Suche nach anderen, digitalen Glücksmomenten«.

Im Radio:
Deutschlandfunk Kultur: 27.01.2023, 20:03 Uhr, Konzert
rbbKultur: live

Elena Mendoza
Stilleben mit Orchester (2021) 15'
für großes Orchester mit Alltagsgegenständen
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

York Höller
Doppelkonzert (2022) 20'
für Violoncello, Klavier und Orchester

Ying Wang
528 Hz 8va (2021) 17'
für Orchester und Elektronik

Marie-Elisabeth Hecker, *Violoncello*
Martin Helmchen, *Klavier*
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Karen Kamensek, *Leitung*

© Harald Hoffmann

© Denise Biffar

Karen Kamensek

Marie-Elisabeth Hecker, Martin Helmchen

Veranstaltungsorte

Haus des Rundfunks
Großer Sendesaal des rbb
Kleiner Sendesaal des rbb
Masurenallee 8–14
S-Bahn Messe Nord/ICC
U-Bahn Theodor-Heuss-Platz
Bus M49, 104
rbbkultur.de

Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141
U-Bahn Karl-Marx-Straße
heimathafen-neukoelln.de

silent green Kulturquartier
Gerichtstraße 35
S- und U-Bahn Wedding
silent-green.net

Tickets

Karten im Vorverkauf an allen CTS-Vorverkaufsstellen und über eventim.de

Konzerte im Haus des Rundfunks
20 Euro (erm. 14 Euro) Großer Sendesaal
18 Euro (erm. 12 Euro) Kleiner Sendesaal
Karten im Vorverkauf über den rbb-ticketshop.de und an der Abendkasse

Konzerte im Heimathafen Neukölln
15 Euro (erm. 10 Euro) Trio Accanto
18 Euro (erm. 12 Euro) Zafraan Ensemble / Decoder Ensemble
Kombiticket für Freitag: 25 Euro (erm. 15 Euro)
Karten im Vorverkauf über Heimathafen Neukölln und an der Abendkasse

Konzerte im silent green Kulturquartier
15 Euro (erm. 10 Euro) trio recherche / Muriel Razavi
18 Euro (erm. 12 Euro) Ensemblekollektiv / Ensemble Resonanz
Kombiticket für Samstag: 40 Euro (erm. 25 Euro)
Karten im Vorverkauf über silent green Kulturquartier und an der Abendkasse

Gestaltung: jäger&jäger

Ultraschall Berlin
Festival für neue Musik

Veranstaltet von rbbKultur
und Deutschlandfunk Kultur
18.–22. Januar 2023

Programm
Rainer Pöllmann (Deutschlandfunk Kultur)
Andreas Göbel (rbbKultur)

Rundfunk Berlin-Brandenburg, rbbKultur
Masurenallee 8–14
14057 Berlin
rbbkultur.de

Deutschlandfunk Kultur
Hans-Rosenthal-Platz
10825 Berlin
deutschlandfunkkultur.de

ultraschallberlin.de

Die Konzerte des Festivals werden auf rbbKultur und von Deutschlandfunk Kultur gesendet.

Frequenzen in Berlin:
rbbKultur: UKW 92,4
Deutschlandfunk Kultur: UKW 89,6

Ihr Rundfunkbeitrag für gutes Programm.
Stand: 01.11.2022, Änderungen vorbehalten

ultraschallberlin.de

ultraschallberlin.de